

Zeitschrift: Zeitschrift für Sozialhilfe : ZESO
Herausgeber: Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe SKOS
Band: 106 (2009)
Heft: 2

Artikel: Aktivieren in der Krise : jetzt erst recht!
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-839920>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DEBATTE UM DIE SOZIALHILFE

Aktivieren in der Krise: Jetzt erst recht!

Der Umbau des Sozialstaats hat längst die Schweiz erfasst. Während er früher einen fürsorgenden Charakter hatte und es vor allem um die Ausrichtung von Lohnersatz an Menschen ging, die aus irgendeinem Grund ihr Auskommen verloren hatten, stehen heute aktivierende Elemente im Vordergrund: Die Rückführung der Menschen in den Arbeitsprozess steht im Zentrum. Nicht mehr die Renten sind Angelpunkt der Sozialpolitik, sondern flexible materielle und immaterielle Leistungen, welche die Chancen erhöhen, ein eigenes Einkommen zu erzielen. Die aktiven Bemühungen der Anspruchsberechtigten spielen bei der Ausgestaltung der Hilfe eine wichtige Rolle. Alle drei grossen sozialen Sicherungssysteme für Erwachsene im erwerbsfähigen Alter – die Arbeitslosenversicherung, die Invalidenversicherung und die Sozialhilfe – kennen heute einen Mix von Leistungen, die einerseits der Existenzsicherung und andererseits der Integration ins Erwerbsleben dienen.

In der Sozialhilfe hat das sogenannte Aktivierungsprinzip mit den revidierten SKOS-Richtlinien im Jahr 2005 Einzug gehalten. Wer ein Einkommen erzielt oder sich aktiv um die berufliche Integration bemüht, erhält höhere Leistungen als wer dies unterlässt. Als Instrumente dazu dienen die Einkommensfreibeträge und die Integrationszulagen. Neben diesen positiven Anreizen sehen die SKOS-Richtlinien auch Abzüge, Kürzungen und Sanktionen vor. Davon betroffen sind jene, die sich über längere Zeit allen Bemühungen zur Verbesserung ihrer Situation verweigern. Kurz: Die Sozialhilfe will mehr als eine Zahlstelle sein. Sie versteht sich als Zentrum zur Aktivierung der Hilfebedürftigen, die durch Mobilisierung ihrer Ressourcen zur wirtschaftlichen Selbstständigkeit geführt werden sollen.

Die aktivierende Sozialhilfe ist aber nur dann erfolgreich, wenn eine Reihe von Vorausset-



Walter Schmid,
Präsident der SKOS

zungen erfüllt ist. Zunächst stützt sie sich auf einen funktionierenden Arbeitsmarkt ab, der auch sozial Schwächeren zugänglich ist. Die aktuelle Rezession wirft hier Schatten voraus. Es braucht zudem stützende Angebote in Form von Qualifizierungs- und Beschäftigungsprogrammen, welche die Sozialhilfebeziehenden auf den Arbeitsmarkt vorbereiten.

Im Weiteren braucht aktivierende Sozialhilfe Zeit, damit sich die Fachleute mit den Klientinnen und Klienten auseinandersetzen können. Aktivieren heisst auch, die Massnahmen gezielt auf die Betroffenen anzupassen – das ist aufwendiger als die Ausrichtung von Zahlungen. Und schliesslich baut sie auf gesellschaftlicher Solidarität mit den sozial Schwachen: Sie ist nur dann wirksam, wenn die Gesellschaft das Aktivierungsprinzip nicht als Ausrede missbraucht, um sich aus der sozialen Verantwortung zu schleichen. ■

IHRE MEINUNG

Ist die aktivierende Sozialhilfe in Zeiten der Krise noch angebracht? Oder scheint diese Methode angesichts der angespannten Situation auf dem Arbeitsmarkt eher zynisch und überholt?

Ihre Meinung interessiert uns. Schreiben Sie an zesos@skos.ch – wir publizieren Ihren Beitrag in der nächsten Ausgabe der ZESO.